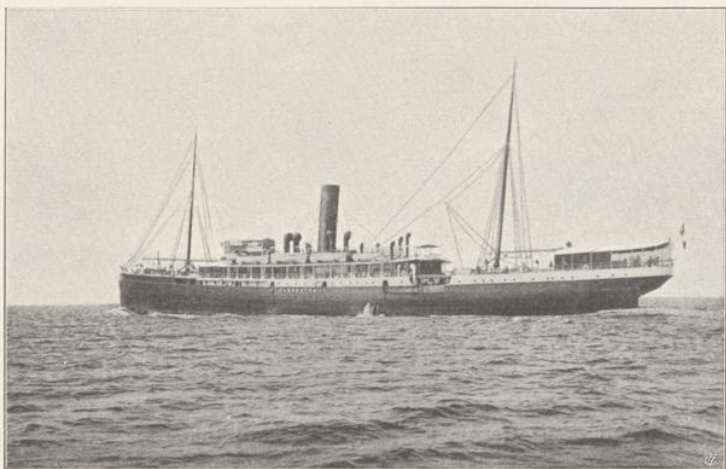


seinen vorzüglichen Chianti eine gewisse Berühmtheit erreicht hat, was sowohl unser Reifemarschall als auch mein Mann gerne bestätigen werden.

3. November.

Heute morgens galt unser erster Besuch abermals einer gründlichen Inspizierung des Hafens und um $\frac{1}{2}$ 11



Österreichischer Lloyd.

Dampfer „Cleopatra“.

Uhr erfolgte der große Moment des Einschiffens. Wir waren in gehobener Stimmung, fühlten uns bereits als Seefahrer und Mister Booth, der bekanntlich schon viele Fahrten zu Wasser und zu Lande hinter sich hatte, verstieg sich sogar zu dem kühnen Ausspruch, er wolle überhaupt den faden Kontinent für immer verlassen, welche Worte selbstverständlich unsere größte Bewunderung erregten. Bei

herrlichstem Wetter fuhren wir hinaus ins Meer und die kleinen, weißen Wellenkämme glänzten in der Sonne wie Silber. Ein prachtvolles Bild gewährte der Rückblick auf Triest mit seinem schönen Hafen. Die See war ruhig und die Zeit verging im Fluge, denn immer gab es Neues zu sehen. Gegen Abend waren in weiter Ferne Gewitter zu beobachten, es setzte eine leichte Brise ein, die gerade groß genug war, mir das Diner etwas zu verleiden. Ich ging daher nach Tisch bald wieder auf Deck, denn in der frischen Seeluft beruhigen sich die Magennerven am schnellsten. Die anderen folgten in kurzer Zeit meinem Beispiele und wir blieben, in Bewunderung der hellen Sternennacht, bis 12 Uhr oben.

4. November.

Nach guter Nachtruhe trafen wir uns um $1\frac{1}{2}$ Uhr beim Frühstück. Es war wieder strahlender Sonnenschein, der das Meer weit hinaus, wie von schimmernden Diamanten überfät, erglänzen ließ. Nachmittags wurde in Brindisi gelandet. Wir machten einen Rundgang durch die Stadt, welche ein ebenso malerisches als trauriges Bild bietet. Die Cholera scheint arg gewütet zu haben, denn alle Straßen und Häuser sind mit Kalk desinfiziert. Auf einem freien Platze erhebt sich eine hohe, antike Römersäule, die als Wahrzeichen der Stadt gilt. Am Hafen entwickelte sich nach Ankunft des Dampfers ein buntes Leben und Mister Boith warf unermüdlich kleine Münzen unter die sich balgenden schmutzigen Jungen. Bei prachtvollem